

**Bernhard Strobel****Aus: „Ein lautes, hölzernes Geräusch“****(in: *Sackgasse*)**

Eine Zeit lang saß er da und rauchte, und als er fertig geraucht hatte, schaltete er den Computer ein und rauchte weiter. Eine Viertelstunde war vergangen, er hatte gerade eine Nachricht verschickt, als ihm eine Gestalt auffiel, die im rechts anschließenden Garten umherging. Sie trug einen Regenmantel, obwohl es nicht regnete, und hatte die Kapuze über den Kopf gezogen. Zwei Straßenlaternen standen vor dem Zaun, sie waren schwach, doch hell genug, dass er sehen konnte, wie sie eine Weile in der Nähe der Holzhütte herumging. Sie hatte eine Hand in die Tasche gesteckt, in der anderen hielt sie einen Gegenstand. Schließlich öffnete sie die Tür des Verschlags und ging hinein.

**Hanno Millesi****Aus: „Oft sitze ich stundenlang vor dem Spiegel und denke über mein**

Vor einiger Zeit habe ich eine furchtbare Entdeckung gemacht: Ich werde meinen Eltern immer ähnlicher. Unsere Nachbarin hat einen dahingehenden Verdacht bestätigt. Ihren Worten zufolge, ist es allmählich unübersehbar, dass mein Gesicht von den gleichen auffällig hohen Backenknochen dominiert wird wie das meines Vaters. Was in ihren Augen zu den Charakteristika seines Gesichts zählt, zeichnet sich mittlerweile auch bei mir ab. Ich habe keinen Grund, ihren Worten zu misstrauen, schließlich geht es ihr nicht darum, mich zu verhöhnen. [...] Seit dieser Entdeckung habe ich kaum eine ruhige Minute verbracht. Die meiste Zeit über sitze ich vor dem Spiegel und denke darüber nach, was ich gegen eine solche körperliche Entwicklung unternehmen könnte.